

Kurogane und Fye- Von der Nacht umgeben

Lass uns zusammen ins Licht gehen!

Von abgemeldet

Kapitel 6: Richtig schön evil

Richtig schön evil

Kurogane starrte das Einhorn verstört an, das ihn soeben angesprochen hatte: „Du kannst sprechen?!“

Das Tier lachte nur: „Hört sich doch ganz so an, nicht wahr? Ich bin hier, weil ich weiß, dass sie Jay- sama etwas antun wollen. Das kann ich nicht zulassen.“

Kurogane lächelte schwach: „Ich gebe zu, dass ich dieser Jay alles andere als wohlgesinnt bin. Aber wie willst du mich aufhalten, Tierchen?“

Plötzlich golden auf und plötzlich stand vor Kurogane eine hellhäutige, mit einer schwarzen Rüstung bekleidete Frau, die in der einen Hand ein silbernes Schild hielt und in der anderen eine goldene Lanze, die Arinas Horn sehr ähnelte. Sie hatte silberne Haare, nur zwei dicke Strähnen am Haaransatz waren schwarz. Ihre roten Augen betrachteten ihn spöttisch, als sie die Lanzenspitze auf ihn richtete und mit Arinas Stimme antwortete: „So, Kurogane- san.“

Und während er sie noch verwirrt anstarrte, raste sie schon auf ihn los und wollte ihn mit der Lanze durchbohren, jedoch sprang er instinktiv im letzten Moment zur Seite. Arina lächelte nur und hieb sofort wieder auf ihn ein, diesmal mit der stumpfen Seite der Lanze. Kurogane hob Souhi zu seinem Schutz vor sein Gesicht und die beiden Waffen prallten so stark aufeinander, dass es Funken sprühte. Kurogane ging aufgrund des gewaltigen Zusammenstoßes in die Knie. Es war kein fairer Kampf, da er von Hunger, Schlaflosigkeit und nach dem Klettern sehr geschwächt war, während Arina eine unglaubliche Kraft zu haben schien. Wie schaffte sie es nur, gleichzeitig die Lanze mit einer Hand so kräftig zu führen, während sie mit der anderen Hand den schweren Schild hielt.

Arina grinste ihn böse an: „Los, stehen Sie schon auf. Ich will niemanden besiegen, der schon am Boden liegt.“ Sie hielt ihm spöttisch die Hand hin, um ihm aufzuhelfen: „Das macht mir nämlich keinen Spaß.“

Wütend schlug Kurogane ihre Hand weg und richtete sich auf. Er war ein Ninja, verdammt noch mal, und er würde sich nicht von diesem Kuscheltier besiegen lassen! Arina blickte ihn zuerst leicht verwirrt an, dann lachte sie und sauste wieder auf ihn zu, diesmal war die Lanzenspitze auf die Stelle zwischen seinen Augen gerichtet. Er hob sein Schwert zum Angriff und rannte ihr entgegen, legte den Kopf zur Seite, so dass

die Lanze an seinem Ohr vorbei ging. Nun hatte er freie Bahn, da Arina nicht mehr stoppen konnte, er hätte ihr Souhi ins Herz rammen können. Jedoch zog sie im letzten Moment ihren Schild hervor, der durch die Wucht Kuroganes Hiebes zersplitterte.

Jaulend ging Arina zu Boden. Kurogane betrachtete sie verstört. Er hatte doch nur ihren Schild zerstört. Arina jedoch saß wimmernd am Boden und hielt ihre blutende Hand, in der zuvor der Schild gewesen war. Wie schnell sich das Blatt doch gewendet hatte- jetzt lag sie am Boden. Auch Kurogane widerstrebte es, jemanden in dieser Lage zu töten. Außerdem durfte er, da er ja verflucht war, sowieso niemanden mehr töten. Arina wusste sowie so als einzige, wie er zu Jay und somit zu Fye gelangen konnte. Also hob er Souhi, um es wieder in die Schneide zu stecken.

„Haaaaaaaaaaaaaaaaaaaaalt!!!“

Jay stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor Arina, als wolle sie diese beschützen. „Bitte, tu Arina- chan nichts! Ich weiß, sie hat dich angegriffen und es war auch dein gutes Recht, dich zu verteidigen, aber jetzt ist der Kampf vorbei. Wenn du jemanden bestrafen willst, dann bestraf mich, schließlich hat Arina für mich gekämpft“, empfahl sie ihn bevor sie kurz über ihre Schulter blickte. „Arina- chan, ich möchte, dass du dich nicht wieder in solche Gefahr begibst, ohne mich vorher zu informieren. Dass du Kurogane- san so grob behandelt hast, war sowie so unfair, schließlich wissen wir beide, dass er schon ziemlich fertig von seinem kleinen Spaziergang im Regen ist. Trotzdem hat er dich schwer verletzt, wenn er dich jetzt vielleicht getötet hätte, könnte ich mir das nie verzeihen und das nicht nur, weil ich dich brauche, um zwischen den Welten zu reisen, das weißt du doch!“, sprach sie streng zu dem Einhorn in Menschenform, welches daraufhin versuchte sein Verhalten zu entschuldigen. „Er wollte dir etwas antun, Jay- sama und das durfte ich doch nicht zulassen. Vielleicht hätte er dich sogar getötet!“ Jay lächelte: „Vielleicht hätte er aber auch dich getötet. Außerdem war das eben nur ein Rat, Arina- chan, ich würde dich für dieses Verhalten nie bestrafen. Deine Wunden sind dir schon Strafe genug.“

Sie wandte sich wieder an Kurogane, der verwirrt von Jays Auftritt mitten in der Handlung verharret hatte. „Aber aufgrund deines Fluches wäre es sowie so nicht ratsam, jemanden hier zu töten, nicht wahr, Kurogane- san?“, fragte sie mir wissendem Lächeln.

Kurogane steckte jetzt endlich knurrend sein Schwert weg: „Das wissen Sie also auch. Auch egal. Ich will zu Fye. Führen Sie mich zu ihm- sofort!“

„Tststs...“, sie schüttelte lächelnd den Kopf. „Nicht so stürmisch. Nachdem du meine Gefährtin so verletzt hast, bist du mir einen Gefallen schuldig.“

„Hören Sie auf mich zu verarschen!“, Kurogane packte sie ungeduldig an den Haaren. „Bringen Sie mich zu ihm oder ich vergesse, dass ich verflucht bin.“

Jay lächelte ihn an: „Was habe ich dir darüber gesagt, wenn du mich verärgerst? Ein bisschen Geduld schadet niemandem, weder dir noch Fye- san. Ich verlange ja auch nicht viel von dir: nur das du dich ausruhst und etwas isst, bevor du mit Fye sprichst.“

„Häääh?“, verstört gab er sie wieder frei. Jay drehte sich von ihm weg und half Arina auf, die kurz darauf leuchtete und sich wieder in ein Einhorn zurückverwandelte. Nun erkannte Kurogane, dass einer ihrer Hufe stark blutete und sie hinken musste. Wenn ihr Horn die Lanze gewesen war, dann musste der Schild ihr Huf gewesen sein! Das erklärte ihren Schmerz beim dessen Zerstören.

„Komm, Kurogane- san, ich werde dir ein Zimmer geben“, sagte sie und bedeutete ihm ihr zu folgen. Nur ungern folgte er ihr. Während ihre Schritte durch die leeren Gänge hallten, fragte er sie: „Warum sind Sie auf einmal so freundlich zu mir?“

Sie seufzte: „Eins wollen wir hier mal klar stellen-“, sie machte eine kurze Pause, als

wolle sie etwas unglaublich Wichtiges dadurch betonen. „Nenn mich gefälligst Jay und duz mich, sonst komm ich mir so alt vor!“

Bevor er etwas Unfreundliches erwidern konnte, erklärte sie weiterhin: „Außerdem war ich beim letzten Mal nicht wirklich unfreundlich zu dir. Ich bin nur etwas ungehalten geworden, weil ich so hohe Erwartungen in dich gesetzt hatte. Allerdings habe ich doch nicht umsonst gehofft: Das Eis hat Risse bekommen.“

„Was?!“

Sie drehte sich zu ihm um und lächelte ihn zuversichtlich an: „Ich bin mir ziemlich sicher, dass du ihn befreien kannst. Nur wird das nicht einfach werden, deshalb solltest du dich erst ausschlafen.“ Kurogane überlegte, ob er jetzt vielleicht auch endlich hoffen dürfte.

Sie hatten jetzt eine kleine Nebenhöhle erreicht, in der ein großes Daunenbett stand. Doch bevor er sich hinlegen konnte, brannte ihm noch eine Frage auf der Zunge: „Warum willst du mir und Fye helfen?“

„Weil ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, Liebespaaren auf die Sprünge zu helfen.“ Als er sie ungläubig anstarrte, sagte sie lachend: „Sieh mich nicht so an! Ich will dich nicht veralbern! Ich habe dafür schon mehrere Preise an die Hexe der Dimension, die euch auch Mokona gegeben hat.“

Kurogane setzte sich erschöpft auf das Bett. Das war alles ein bisschen zu viel für ihn. Diese Gelegenheit nutzte Jay, um ihm noch etwas Wichtiges mitzuteilen: „Kurogane-san, dir ist schon bewusst, dass dir die Tür nie erschienen, wenn du nicht doch in Fye-san verliebt wärst, oder?“

Sie machte das Unmögliche möglich und grinste dabei noch unverschämt, als Kuroganes Gesicht knallrot anlief. Er sagte leise: „Selbst wenn dem so wäre, denkst du nicht, dass er es dann als erster erfahren sollte?“

Sie strahlte: „Ja.“ Sie wollte den Raum verlassen, doch dann fiel ihr noch etwas ein und sie drehte sich um: „Ich wollte dich noch fragen, was du gerne essen-“

Sie brach ab und verschwand lächelnd, denn Kurogane war schon längst vor Erschöpfung eingeschlafen.